

Zeitliches und Sächliches.

Miefa, den 23. Juli 1928.

- Wetterprognose für den 23. Juli 1928. Mittags bis abends warmes Wetter bei schwachen westlichen Winden. Keine oder nur geringe Niederschläge.
- Daten für den 24. Juli 1928. Sonnenaufgang 4,13 Uhr. Sonnenuntergang 20,00 Uhr. Mondaufgang 12,31 Uhr. Monduntergang 23,10 Uhr.
- 1788: Simon Bolivar, der Held der Südamerikas, in Caracas geb. (gest. 1830).
- 1802: Der Schriftsteller Alexander Dumas d. W. in Villers-Cotterets geb. (gest. 1870).
- 1864: Der Dichter Frank Wedekind in Hannover geb. (gest. 1918).
- 1908: Der Maler Walter Sickel in Berlin gest. (geb. 1855).
- 1920: Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee gest. (geb. 1855).
- 1923: Unterzeichnung des Friedensvertrags von Lausanne zwischen der Türkei und den Alliierten.

Seltener Ausmarsch der Niefer Turner.

Unsere Heimatstadt

im Zeichen des Deutschen Turnfestes in Köln.

Endlich war der große Tag gekommen, den die Turner und Turnerinnen der Niefer Turnvereine (D. T.) seit langem herbeigesehnt hatten. Am geistigen Sonntag traten die Teilnehmer am Deutschen Turnfest die Reise nach der Feststadt Köln an. „Zum Rhein, zum deutschen Rhein“ — dieser Ruf, der auch in unserer Stadt freudig und begeistert aufgenommen worden ist, war es, der zahlreiche Turnfreunde und Turnschwestern bewogen hat, Beuge der gewaltigen Turner-Zusammenkunft in der alten prächtigen Rheinstadt Köln zu sein. Der feierliche Marsch nach dem Bahnhof, wobei eine der vielen Sonderzüge für die Niefer und die demnachst Turnfestfahrer bereit stand, gestaltete sich zu einer Kundgebung, wie man sie in einem derartigen Ausmaß wohl kaum erwartet hatte. Nicht nur die eckelnde Weise immer stärker anwachsende Turngemeinde, sondern fast die gesamte Einwohnerschaft nahm innigsten Anteil an dem feierlichen turnerischen Ereignis. Jung und alt, klein und groß war auf den Straßen. Dichte Menschenmassen bildeten auf den Straßen, die von dem städtischen Zuge berührt wurden, Spalier, wobei teilweise der Straßenverkehr stockte. — Die Turnfestfahrer des Turnvereins Niefa sammelten sich abends 8 Uhr in dem Vereinsheim „Wettiner Hof“, um anschließend nach dem gemeinsamen Stellplatz, dem Schulhof der Schule am Wallerturm, zu marschieren. Die übrigen Teilnehmer mit ihren Angehörigen, sowie die dabei bleibenden Turner und Turnerinnen und sonstige Freunde, die den Kölnern das Geleit zum Bahnhof gaben, besetzten bereits den Stellplatz, als der Turnverein Niefa mit klingendem Spiele anrückte. Außerhalb des Stellplatzes hatten viele, viele Schaulustige Aufstellung genommen.

Nach erfolgtem Ordnen des Zuges, dessen Spitze die Fackeltruppe in schneider Sportkleidung bildete, setzte sich derselbe kurz nach 9 Uhr in Bewegung. Zwei Musikkapellen und vier Spielmannszüge sorgten unausgesetzt für schneidende Musik. Die Klänge „Nur ich, nur ich, nur ich zum Ziele hinan“ geleiteten den imposanten Zug, den Feuerwehrleute und Turner mit brennenden Fackeln beleuchteten, zum Tore des Schulhofes hinaus. Inmitten der menschlichen Mauern zu beiden Seiten der Straßen bewegte sich der Zug, in welchem die Vereinsfarben wehten, durch die Schulstraße, die Bismarck-, Schützen- und Großenhainerstraße, um den Rathausplatz, die Haupt- und Bahnhofstraße nach dem Bahnhof. Ueberall auf seinem Wege wurde der Zug stürmisch begrüßt. Die Turnfestbesucher wurden reich mit Blumen geschmückt. Draufende Gebrüder wurden ausgetauscht. Aus den dichtbesetzten Fenstern der Wohnungen wurde den Turnern und Turnerinnen fröhlich zugewinkt. Mehrere Häuser waren festlich illuminiert, Bunten erleuchtete die Straßen, reicher Flaggenschmuck zeigte die Stadt in feierlichem Kleide. — So wie im Inneren der Stadt hatte sich besonders auch auf dem Bahnhofsvorplatz eine äußerst starke Menschenmenge angesammelt, viele hundert Bahnstegarten, um in unmittelbarer Nähe das frohbewegte Leben und Treiben auf dem Bahnsteig zu beobachten. In anerkennenswerter Weise hatte die Bahnverwaltung auch den Turnfestfahrern gastliche Wagen zur Verfügung gestellt, sodass die weite Reise auch in dieser Hinsicht für alle eine angenehme gewesen sein wird. Minute um Minute verging. Schließlich waren alle Mitfahrer in den Abteilen untergebracht. Nach einer kurzen Zeit zur Unterhaltung, und endlich galt es, sich zu verabschieden. Mit den besten Wünschen und unter lebhaftem Lächeln schied der Sonderzug die Nieferfahrer in der Richtung Leipzig von dannen.

Deute vormittag gegen 11 Uhr sollte die Ankunft in der Feststadt Köln erfolgen. Öffentlich haben alle Beteiligten wohlbedachten ihr Reiseziel erreicht.

* Pflöcherlicher Tod. Gestern nachmittag wurde im Bahnhof Wobitz, wofür er sich als Musiker beruflich an der Langmusik beteiligen wollte, Herr Georg Rabmacher aus Niefa von einem Gehirnschlag betroffen, der den plötzlichen Tod des 47jährigen Mannes zur Folge hatte.

* Dienstreise. Am 18. Juli fand Herr Oberweidemann Gustav Adolf Handel 40 Jahre im Dienste der Eisenbahn. Dem pflichtgetreuen Beamten wurden aus diesem Anlass verschiedene Ehrungen zu teil, u. a. erhielt er Glückwunschschreiben vom Reichspräsidenten Hindenburg und vom Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

* Diebstahl auf dem Lande. In Gottleuba wurde die Verkaufsstelle von Schäfer erbrochen und daraus Waren im Werte von über 700 Mark gestohlen. Es wird vermutet, daß es sich um Spitzbuben aus der benachbarten Tschollowitz handelt. — In Rischke wurden die Schenkungen eines Wobwaren-geschäfts Claus erbrochen und daraus Damenstrümpfe, Handtaschen und sonstige Artikel geraubt.

— a. Kugelsturz Brandursachen. In den letzten Morgenstunden des 18. Juli war in Gießen bei Dohna eine Scheune des Gutsbesizers Richard Müller in Flammen ausgegangen. Es verbrannten dabei gegen 550 Zentner Heu, etwa 60 Zentner Stroh und alle darin aufbewahrten landwirtschaftlichen Geräte, Wagen usw. Nach den behördlichen Ermittlungen dürfte das Feuer auf eine Entzündung von Stroh und dergleichen Substanzen zurückzuführen sein, da man am Tage vor dem Brande mit elektrischer Kraft die letzten Bündel von Wintergerste ausgebrochen hat. — Ein beträchtliches Schadenfeuer war in der Nacht zum letzten Donnerstag in Gersdorf bei Pulsnitz beim Freizeidirektor Duffig zum Ausbruch gekommen. Von einem Schuppen ausgehend ergriffen die Flammen alsbald Scheune, Stallgebäude und das Wohnhaus, die sämtlich eingestürzt wurden. Nur wenige konnte gerettet werden. Es gelang, das Vieh in Sicherheit zu bringen, dagegen verbrannten der an der Seite liegende Hof und ein von den Flammen mit ergriffener Bienenstand. Als Entstehungsursache wird in diesem Falle vorläufige Brandstiftung angenommen. — In der Nacht zum 9. Juli war in der am Eingange des Löhringrundes gelegenen Grundstücke ein Brand zum Ausbruch gekommen, bei dem das große Saalgebäude vollständig zerstört wurde. Nach eingehenden Ermittlungen nimmt man an, daß die Entstehungsursache auf eine Schadhalt gewordene Stelle in der Deckung zurückzuführen ist. Von Interesse dürfte es sein, noch zu erwähnen, daß sich Personen gemeldet haben, die bereits gegen 9 Uhr abends (am Sonntagabend) auf der nach der vorüberführenden Kleinbahn gelegenen Seite zu verächtlichen Brandgeruch wahrgenommen haben wollen. Dies stimmt auch mit der damals herrschenden Windrichtung überein. Es ist daher wohl möglich, daß sich das Feuer lange Zeit unbemerkt entwickelt haben kann, ohne daß es im Grundstück selbst etwa durch auffälligen Geruch wahrgenommen worden ist.

— b. Proteste des Kleinhandels. Vom Bezirksausschuss des Kleinhandels von Dresden und Umgebung wird geschrieben: Der Ausschuss hielt unter der Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden Stadtverordneten Wecker seine Gesamtsitzung ab. Es wurde berichtet, daß die Organisationen der Gewerkschaften einschließlich der Danbels- und der Gewerkschaften in einer vom Stadtrat einberufenen Besprechung sich einmütig gegen die Einführung des 6-Uhr-Laden schlusses ausgesprochen haben. Man hatte den Angehörigen der Gewerkschaften dort erklärt, daß der Danbel unter keinen Umständen eine seiner wertvollsten Verkaufsstunden entbehren könne. Wegen den Antrag der 26 Geschäfte im Kugelhaus der Ausstellung, über die geordnete Ladenschließzeit hinaus Ware verkaufen zu können, wurde mit Erfolg protestiert. Die Kreisgewerkschaft hat lediglich den Verkauf kleiner Artikel nach Ladenschluss gestattet, wie dies in der ganzen Ausstellung erlaubt ist. — Die Sitzung beschäftigte sich weiter mit den Projekten einiger Dresdener Großunternehmen des Kleinhandels, nach denen man Sparonten für die Kundenschaft einzurichten gedenkt. Man protestierte gegen dieses Vorhaben, da man darin nur ein Mittel erblickt, sich billiges Betriebskapital zu verschaffen. Kunden an sich zu locken und zu fesseln und schließlich auch steuerliche Vorteile zu haben. Obwohl sich diesen Sparonten das gefürchtete Verbot der Regelung des Depos- und Depostienverkehrs gegenüberstellt, erblickte man auch volkswirtschaftliche Schäden darin, falls man sich über dieses Gesetz hinwegsetze. Die Einführung solcher Kundenkonten würden einen weiteren Schlag gegen die mittleren und kleineren Geschäfte bedeuten, da diese nicht in der Lage sind, solche Organisationen aufzubauen. Auch würde der sparsame Geschäftskunde nicht genügend vor Betrug geschützt werden können, da in den meisten Fällen keine genügende Garantie vorhanden wäre und oftmals solche Sparonten verloren gingen. Die Gefahr bestünde vor allen Dingen darin, daß man hohe Zinsen bezahle — man hat von 12 v. H. gesprochen — und dann Zahlungsschwierigkeiten eintreten könnten.

— c. Falsche Angaben bei Gründung einer G. m. b. H. Die Strafkammer beim Landgericht in Dresden hat am 7. März 1928 den Kaufmann Alfred Bodreis wegen sorglosen Betragens und wegen Betragens gegen das Gesellschaftsgesetz zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Bodreis hatte im Jahre 1925 als Hauptgesellschafter einer Filmmanufaktur-Verwertungsgesellschaft m. b. H. bei der Anmeldung dieser Gesellschaft zum Handelsregister falsche Angaben gemacht. Ferner hat Bodreis durch besonders raffinierte Maßnahmen eine Reihe von Gesellschaftern zu schädigen verstanden. Bodreis legte Revision gegen das Urteil ein, weil während der Verhandlung in Dresden ein prozessualer Verstoß vorgekommen war. Der Ferienstrafenrat des Reichsgerichts mußte diese Revision zurückweisen und hat das Dresdener Urteil aufgehoben. Die Sache wurde zu neuer Verhandlung nach Dresden zurückverwiesen.

— d. Ein neues tschechisches Konsulat in Siegersdorf. In Siegersdorf, dem nördlichsten Orte der Republik, wird in nächster Zeit ein neues tschechisches Konsulat errichtet werden.

— e. Ein Schritt vorwärts zur Festlegung des Osterfestes. Die Kalenderreform, die eine Festlegung des Osterfestes herbeiführen will, ist auf die Tagesordnung des Völkerverbundes gesetzt worden.

— f. Welche Steuern gibt es in Deutschland? Direkte Steuern sind: Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Erbschaftsteuer und Schenkungssteuer. Indirekte Steuern sind: Umsatzsteuer, Kapitalertragsteuer, (Gesellschafts-, Wertpapier- und Körperschaftsteuer), Verbrauchsteuer, Grundsteuer, Grunderwerbsteuer, Verbrauchsteuer, Tabaksteuer, Leuchtstoffsteuer, Handwarensteuer, Salzsteuer, Zuckerversteuer, Schaumweinsteuer, Biersteuer, Spielkartensteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Kennwert- und Lotteriesteuer, Versicherungssteuer, Beförderungsteuer und das Branntweinmonopol. Landes- und Gemeindesteuern sind: Gewerbesteuer, Hauszinssteuer, Grundvermögensteuer. In Bayern erhebt man Grund- und Haussteuer. Aufgehoben sind die Weinsteuern, die Aufsichtsratssteuer und die Börsensteuer. Im übrigen gibt es im deutschen Vaterlande außer den Steuern noch den Zoll, ihren Zwillingbruder, der zur Ausfuhrung des Geldverkehrs in den Verwaltungen dient.

— g. Geschäftstestamentprüfung. Die Handelskammer Dresden hält Sonntag, den 9. Sept. d. J., vormittags wieder eine Geschäftstestamentprüfung ab. Anmeldebüro: 31. August. Die Anmeldebüro und Prüfungsordnung sind in der Kammer, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten Testamentsprüfungsformulare (Gabelberger, Stolte-Schrey) sind zugelassen.

— h. Was ist landwirtschaftliche Beschäftigung? Der Begriff der Beschäftigung in der Landwirtschaft im Sinne der Sozialversicherung wird soeben durch einen Bescheid des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegt. Der Bescheid stützt sich auf eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts, in der der Grundlag aufgestellt ist, daß eine Beschäftigung in einem landwirtschaftlichen Hauptberuf auch dann als Beschäftigung in der Landwirtschaft im Sinne der Sozialversicherung anzusehen ist, wenn sie an sich nicht landwirtschaftlicher Art ist. Es gelten daher als in der Landwirtschaft beschäftigt nicht nur die

festigen Personen, die mit Arbeiten landwirtschaftlicher Art beschäftigt sind, sondern auch Personen, die in einem landwirtschaftlichen Hauptberuf tätig sind, auch wenn ihre Tätigkeit an sich nicht landwirtschaftlicher Art ist.

— i. Die Spinne als Wetterprophet. Ein positiver Befund, der viele Jahre schon andere Gesellschafter hatte, als Spinnen, hatte beobachtet, daß die Spinnen Witterungsveränderungen (— voraus ansehen. Wenn solche Spinnen, die sich ein hängendes Netz herstellen, ihre Arbeit einstellen und untätig im Netz sitzen, dann kann man sich darauf gefaßt machen, daß regnerisches Wetter oder im Winter Schnee kommen wird. Die Winter-spinne verfrücht sich in diesem Falle in die Höhe, die sie in ihrem Gewebe angelegt hat und zwar zeigt sie die Richtung ihres Körpers. Steht jedoch schönes, heiteres Wetter bevor, so beginnen die Spinnen fleißig zu arbeiten. Spinnen sie sehr lange Fäden, so bleibt es längere Zeit schön. Im Winter bedeutet das eilige Arbeiten der Spinne den Eintritt von Kälte. Weissagt tritt die von den Spinnen angezeigte Veränderung des Wetters, wie seiner Befund beobachtet, erst nach neun Tagen ein.

— j. Schützt die Raubvögel. Das Aufnehmen von Raubvögeln gilt leider heute noch fast allgemein als nützliche Tat. Es ist viel zu wenig bekannt, daß bereits die Mehrzahl unserer Raubvögel wegen ihrer Seltenheit unter geschützten Schutz gestellt werden mußten. Die Zerstörung einer jeden Brut bringt die Art dem Aussterben noch näher. Die bekanntesten Raubvogelarten, Mäusebussard und Turmfalke, sind für die Landwirtschaft außerordentlich nützlich. Sie sind deshalb auch durch Gesetz geschützt. Das Ausnehmen der Jungen ist strafbar. Gewöhnlich verkommen die Jungen, mit denen niemand etwas Rechtes anzufangen weiß, oder sie werden zuletzt halb verhungert in einen zoologischen Garten gebracht, wo man über die zum Verkauf oder gar zum Kauf angebotenen Jungvögel, die zu bestimmten Zeiten in bedingender Menge erscheinen, nicht sonderlich erregt ist.

— k. Der Wohnungsmangel. In den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern kommen auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung. Der Bedarf an Wohnungen wird vom Reichsarbeitsministerium noch immer auf mindestens 600 000 geschätzt, dazu kommt ein jährlicher Zuwachsbedarf von etwa 200 000 Wohnungen. Die Zunahme der Wohnungsuchenden in Berlin stieg im verfloffenen Jahre um 83 960 auf 271 027. Die Zunahme hat 11,5 Prozent gegenüber 8,2 Prozent im Vorjahre, 7,4 Prozent im Jahre 1925, 6 Prozent im Jahre 1924 und 8 Prozent im Jahre 1923 betragen. Von 100 Arbeiterfamilien wohnten 1929 in eigenem Hause auf eigenem Gelände in Deutschland 5 (1924: 9), in Frankreich 19 (8), in Belgien 15 (20) und in den Vereinigten Staaten 49 (65).

— l. Diega. Ein Gasthof vollständig abgebrannt. In Diega, Gendarmenort bei Großenhain, entstand am Sonnabend in den Abendstunden auf dem Oberboden des zweistöckigen Gasthofgrundstückes, Besitzer Max Raubland, vermutlich durch einen Fehlfest ein Schadenfeuer. In dem alten Grundstück fanden die Flammen reichliche Nahrung. Obgleich die sämtlichen Feuerwehren und sonstigen Gemeindefeuer der ganzen Umgebung zur Bekämpfung ausgerückt waren, brannte das Grundstück vollständig ab. Angrenzende und fast gefahrdete Wirtschaftsgelände konnten vor Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Da das Feuer im Dache zum Ausbruch gekommen war, so vermochte man viel Material aus den Erdgeschossen usw. in Sicherheit zu bringen. In den Vormittagsstunden des Sonntag trafen Beamte der Brandkommission des Kriminalamtes Dresden im Kraftwagen an der Brandstelle ein, um Erörterungen vorzunehmen, ob das Feuer etwa auf vorläufige Brandlegung zurückzuführen sein kann, da auch in dieser Richtung doch ein gewisser Verdacht mit aufgenommen ist. Inwieweit brennen diese behördlichen Nachforschungen noch an. Ueber das Ergebnis wird noch zu berichten sein, sobald die Brandursache geklärt ist.

— m. Leisnig. Ein 75jähriger Lebensretter. In Leisnig rettete der 75 Jahre alte Bürgermeister und Gutsbesitzer Oskar Böhmig unter eigener Lebensgefahr ein drei Jahre altes Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Winkler Gemeindefeld.

— n. Dresden. Großfeuer in Dresden-Ost. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, gegen 10,30 Uhr brach in einem Gebäudekomplex auf der Liebenlehner Straße Großfeuer aus. In dem dem Reichsfiskus gehörendem Gebäudekomplex waren ein Sägewerk der Reichspost, eine Dachpappniederlage der Firma Dietrich und eine Niederlage von Maschinen und Maschinenteile untergebracht. Das Feuer breitete sich, von einem leichten Südwind angetrieben, in den infolge der Trockenheit und Hitze der letzten Wochen besonders brennen Holzschuppen über die Dachpappniederlage und den Maschinenschuppen mit großer Geschwindigkeit aus. Sie bildeten bald ein einziges Flammenmeer. Die Arbeiten der Feuerwehr gestalteten sich sehr schwierig. Während die massiven Teile der Gebäude erhalten blieben (Geschäftsbücher usw. waren vorher in Sicherheit gebracht worden) sind die hölzernen Schuppen mit einer großen Anzahl von Leertankern, Dachpappen und leicht brennbaren Flüssigkeiten sowie den schweren Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Ueberdies waren noch die enormen Vorräte an Holz und Kohlen des Postgewerks in Brand geraten. Erst nach 3 1/2 Stunden Tätigkeit der Feuerwehr war die Nacht des Feuers gebrochen. Ueber die Entstehungsursache sind einwandfreie Feststellungen nicht gemacht worden. — Während die gesamte Dresdener Feuerwehr an der vorgenannten Brandstelle aufs härteste in Anspruch genommen war, entband im Grundstück Seminarsstraße 10, kurz nach Mitternacht, im zweiten Hofe eines Kellers ein Briefbrand, der eine erhebliche Rauchentwicklung zur Folge hatte. Zur Bekämpfung dieses Feuers — insbesondere das Umkaufen oder Herauskaufen beträchtlicher Briefentwender, erforderliche großen Zeitaufwand — hatte man die Hilfe der freiwilligen Feuerwehr aus dem Stadtteil in Dresden-Coschütz mit in Anspruch genommen. Auch da gab es reichliche Arbeit zu leisten, denn es sich doch um etwa 200 Zentner eingelagerte Brennmaterialien, von denen Teile derselben vermutlich ebenfalls durch Selbstentzündung in Brand geraten waren.

— o. Dresden. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: In der Nacht zum Sonnabend hat auf der Flemingstraße von dem Restaurateur Flemminghof zwischen mehreren jungen Leuten und Hausarbeitern eine blutige Schlägerei stattgefunden. Die Beteiligten waren in dem Hof in Streit geraten, der sich auf der Straße fortsetzte. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein 23jähriger Kraftwagenfahrer von hier einen Messerhieb in den Rücken erhielt. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist bedenklich. Der Waise gelang es, einen der Beteiligten festzunehmen. Es handelt sich um einen 20jährigen Maurer von hier. Er gibt an, an der Schlägerei beteiligt gewesen zu sein.